

Deutschland.

*** Berlin, 7. Juni. Der Schluß des Reichstages scheint etwa zum 15. d. M. bevorzustehen und jedenfalls unmittelbar vor oder nach den großen Einzugsfestlichkeiten stattfinden zu sollen, so daß also in der Woche nach diesen auch die preussischen Provinziallandtage werden zusammenzutreten können. Unerwähnt soll es übrigens nicht bleiben, daß nach einer Version die Reichstagsgebäude bereits am Sonntagabend dieser Woche geschlossen werden sollen. In jedem Fall aber werden die Mitglieder der Volksvertretung zu den Festlichkeiten hier bleiben, und sind im Hinblick hierauf von der Regierung auch die nöthigen Plätze auf den Tribünen zur Zeit schon reservirt worden. Auf die Einzugsfeste soll am 17. ein grandioses Festmahl in sämtlichen Räumen des hiesigen Schlosses und am 18. der Dankgottesdienst in allen Kirchen des Landes folgen, welcher in Folge eines nicht berechneten zufälligen Zusammentreffens in den katholischen Gotteshäusern mit der Jubelfeier für das Jubiläum des Papstes demnach zusammenfallen wird.

— Betreffs der diplomatischen Gesandtschaft des deutschen Gesandtenpostens bei der französischen Republik wird nunmehr der Graf Saffold in erster Linie genannt, welcher bei den Friedensverhandlungen in Frankfurt bereits Antheil genommen hatte. — Im Verlage der hiesigen Besser'schen Buchhandlung ist eine werthvolle Bereicherung der Kriegsliteratur erschienen, welche noch wichtiger für die Geschichte der letzten Jahre ist: es ist das „der Krieg Deutschlands und Frankreichs und die Gründung des deutschen Kaiserreichs“ von Dr. L. Sahn, Geheimen Ober-Regierungsrathe im Ministerium des Innern; das Werk schließt sich an die preussisch-deutsche Politik von 1866 an, zeichnet sich durch den Reichthum seines Materials wie dessen übersichtliche Gruppierung wesentlich vor allen andern im letzten Jahre erschienenen Werken aus und ist ein schätzbare Beitrag zu denselben für Laien, ein unumgänglich nöthiger für alle diejenigen, welche die Geschichte unserer Zeit vom wissenschaftlichen Standpunkte aus zu verfolgen beabsichtigen. — Dem deutschen Central-Comité ist von Seiten der Militärbehörde die Mittheilung gemacht worden, daß die Artillerie- und Ingenieur-Schule wieder eröffnet werden soll, und hat ersteres daher seinen Sitz aus diesem Gebäude nach „Nr. 18 unter den Linden“ hier verlegt. — Das Central-Bureau des Zollvereins hat eine Uebersicht der 1870 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dem Vorjahre, zusammengestellt. Dieselbe zeigt den Einfluß des Krieges auf eine nahezu unglaubliche Weise, namentlich in Betreff all der Gegenstände, welche ihren Weg über See nehmen. Es hat die Einfuhr im Jahre 1870 abgenommen: bei Knochentheilen, Halb- und Ganzfabrikaten aus Baumwolle um 94,000 Ctr., bei Farbstoffen um 74,000 Ctr., bei Schwefel um 162,000 Centner, bei Eisenfabrikaten um 1,169,000 Ctr., bei Häuten um 27,000 Ctr., bei Süßrüben um 80,000 Ctr., bei Reis um 162,000 Ctr., bei Del um 169,000 Ctr., bei Steinölen um 3,679,000 Ctr., bei Schafwolle um 233,000 Ctr., bei Weizen um 2,938,000 Scheffel u. s. w. Eine Mehr-Einfuhr ergab sich bei Eisen, Flach, Roggen, Gerste, anderen Cerealien und Hülsenfrüchten.

Berlin, 7. Juni. Die für die Vorbereitung der Festlichkeiten beim Truppen-Einzuge eingesetzte ständige Deputation empfiehlt den Kommunalbehörden, den Führern des Heeres und Deputationen der einziehenden Truppentheile in ähnlicher Weise, wie im Jahre 1866, ein Festmahl in den Festräumen des Rathhauses zu geben und hierzu 15,000 Thlr. aus dem Etatstitel von 150,000 Thlr. für unvorhergesehene Ausgaben zu bewilligen. Die Deputation geht dabei von der Voraussetzung aus, daß bei den übrigen Vorbereitungen (Erbauung von Tribünen, Ausschmückung der via triumphalis u. s. w.) nicht unbedeutende Ersparnisse eintreten werden, so daß die Kosten des Festmahls zum Theil noch aus den für jene andere Festlichkeiten bewilligten 150,000 Thlr. würden entnommen werden können. Von der Deputation ist bis jetzt über folgende Summen disponirt: 1) für die via triumphalis 113,000 Thlr., 2) Erleuchtung 15,000 Thlr., 3) Wäcker 2,500 Thlr., 4) Honorare 2000 Thlr., 5) Musik 500 Thlr., 6) das Reichstagsessen 12,000 Thlr., in Summa 145,000 Thlr., so daß noch etwa 5000 Thlr. zur Disposition stehen werden.

— Ueber die Einzugsfestlichkeiten schreibt heute die „Prov.-Corr.“: Die militärischen Anordnungen über die Ausföhrung des Einzuges werden Allerhöchsten Decretes in den nächsten Tagen erlassen werden. Die Enthüllung des Denkmals des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. wird am 16. im unmittelbaren Anschlusse an den Einzug durch eine kurze Handlung imitten der im Lustgarten versammelten Truppen stattfinden. Am 17. wird im königlichen

Schlosse ein großes militärisches Festmahl stattfinden. Am 18. wird der Kaiser und König mit den Prinzen und den Generälen dem feierlichen Dankgottesdienste beizuwohnen.

— Die Arbeiten des Reichstages sind jetzt soweit vorgeschritten, daß, wie heute die „Prov.-Corr.“ meldet, der Schluß der Session zum 15. Juni bestimmt in Aussicht genommen werden kann. Die Mitglieder des Reichstages werden sodann noch den Einzugsfestlichkeiten beizuwohnen.

— Die Provinzial- und Kommunal-Landtage dürften nunmehr zum 20. oder 21. Juni berufen werden. Dieselben werden sich zunächst und vor Allem den zur Ausführung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz erforderlichen Beratungen zuwenden und besonders die Beschlüsse und Wahlen des Reichstages in der Deputation für das Heimathwesen vorzunehmen haben. Solche Deputationen sollen eingesetzt werden: für Ostpreußen in Königsberg, für Westpreußen in Marienwerder, für Brandenburg in Berlin, für Pommern in Stettin, für Posen in Posen, für Schlesien in Breslau, für Sachsen in Meissen, für Westphalen in Münster, für Rheinland i. Köln, für Hannover in Hannover, für Schleswig-Holstein in Schleswig, für Hessen in Kassel und für Baden in Karlsruhe in Sigmaringen.

— Seit Sonntag befindet sich eine anderweitige Deputation elsässischer Industrieller, an ihrer Spitze Herr Dollfus, in Berlin, und hat bereits wiederholte Konferenzen mit Fürst Bismarck und dem Staatsminister Delbrück gehabt.

— Aus Frankfurt a. M. vom 6. Juni meldet das „Frankf. Journ.“: „Am vorigen Sonntag ist Graf Arnim mit dem Legationsrath Grafen v. Wartenleben in unserer Stadt eingetroffen, um mit den französischen Bevollmächtigten, den Herren Leclerc und de Gaulard, die bereits an der Unterzeichnung des Friedensvertrages theilgenommen, noch weiter zu conferiren. Wie wir vernehmen, werden die Herren bis Ende dieser Woche hier verbleiben. Bis jetzt haben täglich Besprechungen stattgefunden.“ — Nach dem „Würt. St.-A.“ ist von württembergischer Seite Graf Wertheim nach Frankfurt gegangen, um sich an den Verhandlungen zu betheiligen.

— Heute wurden die Sprosslinge Stamm-Prioritäts-Aktien der pommerschen Centralbahn (König-Wangerin) hier an den Markt gebracht und fanden zum Cours von 71 bis 72 günstige Aufnahme. Der Gesamtbetrag dieser Stamm-Prioritäten beläuft sich auf 3,680,000 Thlr., wovon der dritte Theil bereits jetzt übernommen sei.

— Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung die gestern abgebrochene Verhandlung über das Invaliden- u. Gesetz wieder auf. Die Abstimmung über §. 95 wird noch längerer Debatte ausgesetzt, bis die große Zahl der eingegangenen Amendements gedruckt sein wird. Ohne Diskussion und überall mit den von der freien Kommission vorgeschlagenen Abänderungen werden die §§. 96—111 (Schluß der Regierungsvorlage) genehmigt. Die freie Kommission schlägt (in den §§. 112—116) noch als dritten (Zusatz-) Theil des Gesetzes Bestimmungen vor wegen Erweiterung des Reichsweges. Es entspinnt sich eine sehr lebhaft und theilweise erregte Debatte, insbesondere über den §. 114 der Kommissionsvorschlüge dahin lautend:

Die Entscheidungen der Militärbehörden darüber: a. ob und in welchem Grade eine Dienstunfähigkeit eingetreten ist, ob b. im einzelnen Falle das Kriegs- oder Friedensverhältnis als vorhanden anzunehmen ist, ob c. eine Beschädigung als eine Dienstbeschädigung anzusehen ist, ob d. einer der im §. 44 Nr. 1 und 2 gedachten Fälle vorhanden ist, und ob e. der Invalide gut geführt hat (§. 74), sind für die Beurtheilung der vor dem Gericht geltend gemachten Ansprüche maßgebend.

Kriegsminister v. Roon sieht in der Zulassung des Reichsweges nicht eine Verbesserung des bestehenden Zustandes, sondern nur eine unvortheilhafte Einrichtung und er erklärt, daß er zwar nicht im Namen des Bundesraths spreche, daß er aber seinen Einfluß geltend machen würde, um das Gesetz nicht zu Stande kommen zu lassen, wosfern der Antrag (Kommissionsantrag) angenommen wird.

Bei namentlicher Abstimmung wird der Zusatzantrag Bontin mit 129 gegen 96 Stimmen abgelehnt, §. 114 in der von der freien Kommission vorgeschlagenen Fassung unverändert angenommen.

Nachdem damit das Invaliden-Gesetz in zweiter Beratung erledigt war, wurde in die erste Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Bestellung des Bundes-Oberhandelsgerichts zu Leipzig zum obersten Gerichtshof für Elsaß und Lothringen eingetreten.

Bundeskommissar Ball führte aus, daß sich keine andere Wahl habe treffen lassen; um einen neuen obersten Gerichtshof zu errichten, seien Elsaß

und Lothringen nicht groß genug; zudem gehe die Tendenz der Zeit mit vollem Recht dahin, die Zahl der obersten Gerichtshöfe möglichst zu beschränken. Den obersten Gerichtshof eines andern Bundesstaates gleichzeitig auch für Elsaß und Lothringen zu bestellen, sei der Stellung eines Reichslandes nicht würdig. Das Bundes-Oberhandelsgericht habe dagegen von der Souveränität des Reiches selbst seine Vollmachten empfangen und bei seiner Besetzung sei nicht bloß auf reiche Kenntnisse der Mitglieder im Gebiete des Handelsrechts Rücksicht genommen worden.

Abg. Reichensperger (Olpe) hält das Leipziger Bundes-Oberhandelsgericht nicht geeignet, um eine verwickelte Frage des französischen Civilrechts zu entscheiden; weit geeigneter wären dazu die theilweise mit rheinischen Juristen besetzten obersten Gerichtshöfe in Berlin, München und Darmstadt; in demselben Sinne äußert sich Abg. Bähr (Kassel) und Abg. v. Lenthe (Hannover), während die Abgg. Graf Rittberg, Bamberger und Lesse für die Vorlage eintreten, indem sie darauf hinweisen, daß die Ernennung von elsässisch-lothringischen Juristen zu dem Leipziger höchsten Gerichtshof in Aussicht genommen ist, daß ein Reichsland vor eine Reichsjustizbehörde gehöre, und daß die Elsäßer auch in Berlin, München oder Darmstadt keinen vollständigen Ersatz für den Pariser Kassationshof finden würden. Die Vorlage wird im Plenum weiter beraten werden.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag, Vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: zweite Lesung der Entschädigungsgesetze; erste Lesung der Vorlage, wegen Ausrüstung der elsässisch-lothringischen Eisenbahnen.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. In einem Berliner Blatte findet sich die Beschreibung eines Rundgangs durch Paris, welche das Bild der angerichteten Zerstörungen noch durch verschiedene Einzelheiten vervollständigt. Es heißt darin:

Vom Concordienplatz aus sieht man die Ruinen dessen, was man einstmals Rue royale nannte. Das Ministerium und das Hotel Crillon, diese beiden prächtigen Denkmäler der Architektur des vorigen Jahrhunderts, sind glücklicherweise unversehrt geblieben, aber von dort bis zur Madeleine sieht man nur zwei Reihen geschwärzter Mauern; nur ein Theil der rechten Seite der Straße ward verschont. Einige Schritte weiter zeigt das Finanzministerium nur noch seine vier nackten mit dem Einsturz drohenden Wände; die benachbarten Straßen liegen voll Papiersche, den letzten Resten von Dokumenten von unendlichem Werth, deren Verschwinden viele Familien vielleicht an den Bettelstab bringt. Gehen wir weiter. Die Straße St. Honore zeigt an mehreren Stellen die Spuren begonnener Brände, aber das Feuer scheint nicht lange angehalten zu haben. Wir sind an den Tuilerien. Welcher Anblick! Nur noch die Mauern stehen! Der von Katharina von Medicis erbaute Pavillon d'Honneur ist zerstört, ebenso wie die beiden anstoßenden Flügel. Der Pavillon de Marsan hat dasselbe Schicksal gehabt. Der Florapavillon, der erst neuerdings erbaut worden, hat Dank der Solidität jenes Mauerwerks den Flammen besser widerstanden, aber das Innere und das Dach sind verwüstet. Die Feuerbrunst reichte vom Quai bis zum Pavillon de Rohan. Dort konnte man ihr Halt gebieten und somit im Louvre die prachtvollen Sammlungen der Malerei und Bildhauerkunst retten, die dort das erste Museum Europas bilden. Auf der Seite der Rue Rivoli dagegen erfaßte die Flamme die Bibliothek des Louvre, mit welcher leider unschätzbare zu Grunde ging. Von dem gegenüberstehenden Palais Royal sind nur die Flügel theilweise gerettet, ebenso das Theater français. Wäre der Wind nicht aus Nordost gekommen, so hätte das Feuer auch die Galerie mit den Juwelen- und Uhrmachergläsern samt ihren unermesslichen Werthen erreicht, von dort bis zur Kaiserl. Bibliothek wäre dann nur ein Schritt gewesen.

Jenseits des Louvre ist die erste Reihe Häuser, welche die Mairie des 20. Arrondissements und die Kirche St. Germain l'Auxerrois umgeben, in Asche. In einiger Entfernung davon hatte man Feuer in die Hallen gelegt, aber das eiserne Gerüst ließ es nicht aufkommen. Die Kirche St. Eustache konnte leider nicht gerettet werden und ihre herrliche Fassade liegt in Trümmern. Auf der Cité-Insel sind der Justizpalast selbst und die Präsektur vernichtet, die Sainte-Chapelle beschädigt. Vom Stadthaus ist nichts mehr übrig. Bei der Zerstörung desselben wollten die Insurgenten den benachbarten Häusern ein gleiches Schicksal bereiten. Sie steckten das Depot der städtischen Archive in Brand, wo sich alle älteren Civilstands-Register bis zum Jahre 1860 befanden. Die Folgen davon sind kaum zu ermessen.

Vom Stadthause auf das linke Ufer übergehend, finden wir das Pantheon und das Luxembourg-Pa-

lais unversehrt. Man hatte allerdings versucht, sie ebenfalls anzuzünden; das Pulvermagazin des Luxembourg, an welches man Feuer gelegt, explodirte, ohne jedoch großen Schaden anzurichten. Hätte diese Explosion die erwarteten Folgen gehabt, so ging ein ganzer Theil des Quartier Latin zu Grunde; die großen Schulen, die wissenschaftlichen Sammlungen, die Sorbonne, die Bibliothek St. Genevieve und Bal de Grace befinden sich nur einige Schritte davon. Das Institut ist vom Feuer nicht erreicht worden, aber zehn Minuten davon erstreckt sich längs des Quai eine ungeheure rauchende Ruine. Es sind dies die am Ausgange der Rue du Bac gelegenen Häuser: die Kaserne d'Orsay, Staatsrath, Rechnungshof und das Hotel der Ehrenlegion. Man hat dort noch eine Art von Brandlichtern aufgefunden, die aus einer grünlichen, leicht entzündbaren Masse gemacht sind und eine ganze Straße hindurch brennen. Frauen wurden festgehalten, welche Suppenschüsseln trugen, wie sie sagten, die Suppe für ihre Männer, aber die Töpfe waren voll Petroleum, auf welchem Brodstücke oder Bohnen schwammen. Der Geruch verrieth die höllische Küche, in der die Suppe gebrant worden und die Weiber wurden sofort erschossen.

Das Viertel Pring Eügen ist vom Plage Chateau d'Eau bis zum Boulevard Richard-Lenoir nur ein Trümmerhaufen. Das dort gelegene Theater Batracan und wohl hundert Häuser der Straßen Rampon, Crussol, Angouleme und Oberkampf sind vollständig niedergebrannt. Der Boulevard du Temple steht entseßlich aus. Der Restaurant Bonvalet, das Café Turc, Theater Dejazet, Café Achille (das Rendezvous der Schauspieler aus der Provinz) und fast alle Häuser von der Rue de Temple bis zur Rue Charles sind zu Schutt und Trümmern geworden. Der Platz Chateau d'Eau existirt gewissermaßen gar nicht mehr. Alle Häuser und Denkmäler, welche ihn umgeben, sind bis auf den Grund niedergebrannt. Die Magazins reichte, die Kaserne Pring Eügen, pauvre Jaques, Turgot's Konfektionsmagazin, die Brauerei des Chateau d'Eau, die Speiseanstalt von Duval u. s. w. sind entseßlich zerstört, ebenso die Häuser, welche den Winkel zwischen den Boulevards du Temple und Pring Eügen bilden. Die Docks von la Billeite sind verbrannt. Die Docks von Bercy dagegen nicht. Hier beschützten die Einwohner selbst ihren Stadttheil bis auf die Mairie, welche verbrannte. Was an den Brand von ganz Bercy glauben ließ, war die Zerstörung des großen und schönen Gebäudes, welches auf dem Boulevard von Magas an der Ecke der Rue de Bercy liegt und an den Yvonne Bahnhof stößt und welches die Bureaus der Gesellschaft enthielt.

Die Sühnelapelle ist fast unversehrt, nur das Trottoir, welches um das Monument herumläuft, ist aufgenommen. Der Square beim Thurm St. Jacques, vor 4 oder 5 Tagen noch so frisch und grün, ist zu einem provisorischen Kirchhof verwandelt worden. Die Särge werden dort in langen Gräbern aneinandergereiht und man schätzt die dort befindlichen Leichname schon auf 1000. Die Fassade der Kirche St. Lou auf dem Boulevard Sebastopol ist durchlöchert, Tausende von Geschossen schlugen gegen sie und fast die ganze äußere Skulptur ist vernichtet. Die Häuser 9, 11 und 13 des Boulevard und ein Theil der Magazine von Pogmation sind zerstört. Das Café an der Ecke des Boulevard Sebastopol und der Rue Rivoli ist ausgebrannt. Zu den Straßen, die am meisten gelitten haben, gehört ferner die Rue Turbigo. Alle Häuser zwischen dem Boulevard Sebastopol und St. Eustache sind von Kugeln oder Granaten getroffen. Die Mairie des Quartier du Temple ist auch sehr mitgenommen, der ganze Flügel nach der Straße Bielle du Temple ist verbrannt und nur der Theil, der nach der Kaserne Napoleon liegt, ist gerettet. Die ganze Straße St. Antoine, auf der rechten Seite von der Kirche St. Antoine bis zur Bastille wurde von Granaten überschüttet. Die Häuser sind fast alle zerstört. Der protestantische Tempel ist von Granaten durchbrochen, das Magazin Paradies Dames steht nicht mehr, von der Kirche St. Paul ist ein Stück des Daches abgerissen.

— Aus Paris vom 5. Juni wird telegraphisch gemeldet: „Die „Verité“ erklärt, aus guter Quelle mittheilen zu können, daß Paris bei den (für den 25. Mai in Aussicht genommenen) Nachwahlen zur Nationalversammlung ausgenommen werden würde, da die Regierung der Ansicht sei, daß die dortigen Köpfe noch zu unruhig wären und die wahre Bevölkerung noch nicht heringeleitet sei. — Die Quartiere Belleville, Billeite und Montrouge sind noch immer militärisch besetzt. Infanterie- und Kavallerie-Patrouillen durchziehen diese Viertel Tag und Nacht. — Bourcier, Oberlieutenant der Aufständischen, hat sich diesen Morgen im Augenblick seiner Verhaftung entleibt. — Der Zustuß der Fremden nach Paris ist ungeheuer; man nennt sogar die unmögliche Zahl

von 400,000 Personen, die seit Sonnabend früh mit den Eisenbahnen eingetroffen seien. Gestern hat ein Eisenbahn-Unglück auf der Orleansbahn viele Opfer gekostet. Das Haus Rothschild ist wieder eröffnet; die Chefs des Hauses sind zurückgekehrt.

Die „Schwyzer Zeitung“ bringt einen ihr zugegangenen Brief mit der Unterschrift Felix Pyat's, nach welchem sich derselbe in der Schweiz befinden würde; doch ist es sehr möglich, daß damit nur einer seiner Freunde die Verfolgung von der Spur ablenken will.

Der „Gaulois“ berichtet: „Die Zahl der Geschütze, welche im Besitze der Kommune waren, beträgt wenigstens 2500, die alle nach Versailles gebracht werden, außer 300 Stück, die schon nach der Provinz geschickt und einigen anderen, welche im Mont-Balern parirt sind. Unter den 2500 Geschützen befinden sich 350 schöne 7-Pfünder, eine Kanone und ein Bergmörser von Stahl, die dem Artillerie-Museum entnommen waren, Mitrailleusen von Neu-Don, von Galling, von Freyne, eine Mitrailleuse, welche an die Maschine Fieschi erinnert, vom Mechaniker Martin, einem Anhänger der Kommune, erfunden; Mitrailleusen von Christoph Montigny; 12- und 4-Pfünder; 24pfündige Belagerungsgeschütze; 16- und 12pfündige Stellungsgeschütze; glatte Mörser von 15 bis 16 Centimeter, welche an den Flanken der Bunktionen aufgestellt waren; Mörser von 15, 22, 27 und 32 Centimeter u. s. w. Die Zahl der abgenommenen Gewehre übersteigt 500,000, worunter 60,000 Chassepots und 200,000 in sogenannte Tabattieres umgewandelte Gewehre; der Rest besteht aus Perkussionsgewehren und Jägerkarabinern. Die schöne Waffenammlung von Vincennes ist gänzlich geplündert worden; von den 50,000 Stück in diesem Arsenal befindlichen Waffen haben die Kommunisten nur etwa 1000 Kavallerieädel gelassen. Der Verlust dieser Sammlung ist sehr bedauerlich, denn sie enthielt alle Modelle der in Frankreich in Gebrauch gewesenen Feuerwaffen.“

Noch immer werden Pulver- und Petroleumfässer nebst Kalipitrat in den Abzugskanälen aufgefunden. Die Kirche St. Ambrose war zum Hauptdepot für Chemikalien eingerichtet worden und man fand dort nebst großen Pulvervorräthen, Nitroglycerin, Fluorhydrat, Kalipitrat und Petroleumbomben. In der ehemaligen Barrière Rochefort fand man 12 Tonnen Pulver und 2 Kilogramme Kalipitrat, womit die Häuser in die Luft gesprengt und zwischen den Truppen und Insurgenten statt der Barrikaden unübersteigbare Trümmerhaufen geschaffen werden sollten. — Nach der „Times“ ist der Vorschlag angelegt worden, in ganz Europa Sammlungen zur Wiederherstellung der zerstörten öffentlichen Gebäude von Paris zu veranstalten.

Paris, 6. Juni. Die Postverbindung zwischen Paris und dem Auslande ist jetzt vollständig wieder hergestellt. Der Herzog von Aumale ist gestern aus der Normandie in Houdan eingetroffen, von wo er sich nach St. Germain begeben hat. — Es sind Befehle erteilt worden, um alle Zivilkommissare der Kommune zu verhaften.

Versailles, 6. Juni. Nationalversammlung. Der Finanzminister Pouyer-Quertier legt einen Gesetzentwurf vor, welcher ihn zur Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 2½ Milliarden Francs ermächtigt, um einen Theil der Kriegskosten zu bezahlen und das im Voranschlage vorgesehene Defizit zu decken. Die Vorlage wird an die Budget-Kommission verwiesen. Dausane bringt eine Vorlage ein, welche den Zweck hat, diejenigen Militärpersonen gerichtlich nachzuweisen, welche seit September 1870 bis zum 30. Mai 1871 vermisst worden sind. Der Gesetzentwurf bezüglich der Wiederherstellung der Vendôme-Säule wird von der Tagesordnung abgesetzt und die Diskussion hierüber vertagt.

Versailles, 7. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Picard's zum Gouverneur der Bank von Frankreich und Rouland's zum Generalprokurator des Rechnungshofes. — Wie in parlamentarischen Kreisen bestätigt wird, sind die Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen Thiers und der Kommission der Nationalversammlung hinsichtlich der Aufhebung der Proskriptionsgesetze bestanden hatten, auf dem Wege des Ausgleichs. Es wird versichert, daß die Prinzipen von Orleans ihre Demission geben werden, sobald die Anerkennung ihrer Wahl und die Aufhebung der Proskriptionsgesetze erfolgt sein würde. Die Linke sowie mehrere Mitglieder anderer Parteien der Nationalversammlung sollen die Absicht haben, die Verlängerung der Vollmachten Thiers für die ganze Dauer der jetzigen National-Versammlung zu beantragen. — Quillier wurde Montag verhaftet. — Das Gerücht, in Lyon und in anderen Orten hätten Unruhen stattgefunden, wird als unbegründet bezeichnet.

Florenz, 6. Juni. General Robilant ist zum italienischen Gesandten in Wien ernannt worden. — Wie die „Italie“ meldet, ist General Devecchi nach Egypten abgereist. Derselbe ist von der Regierung mit einer Mission rücksichtlich der Gründung einer italienischen Kolonie an der Küste des rothen Meeres betraut.

London, 6. Juni. Unterhaus. Auf die Interpellation Hay's erwidert Lord Enfield, daß eine Abtretung Helgolands bisher von Preußen nicht verlangt worden sei, weshalb auch keine Schriftstücke über diesen Punkt vorgelegt werden könnten. Begünstigt einer

anderen Interpellation erklärt Lord Enfield ferner, die französische Regierung habe dem englischen Gesandten angedeutet, daß nicht der ganze Handelsvertrag, sondern nur einzelne Punkte desselben aufgehoben werden sollten. Eine offizielle Mittheilung habe hierüber jedoch nicht stattgefunden.

Athen, 6. Juni. Die Kammer beschloß, die französische Regierung zur Niederwerfung des Aufstandes zu beglückwünschen und ihrem Abscheu über die von der Kommune begangenen Verbrechen Ausdruck zu geben.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Alexis treffen heute Vormittags 11 Uhr 6 Minuten auf dem Ostbahnhof hier ein und steigen im russischen Gesandtschaftshotel ab. Die Weiterreise wird voraussichtlich am Vormittag des 10. d. Mts. erfolgen. Der Kaiser wird mit allen militärischen Ehren hier empfangen werden, zu welchem Behuf unter Andern auf dem Ostbahnhof eine Ehrenwache vom Ersapbataillon Garde-Füßler-Regiments und vor dem russischen Gesandtschaftshotel eine solche vom Ersapbataillon Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 aufgestellt sein wird.

Dem Bernehmen nach sind zur Okkupation Frankreichs nunmehr die 2., 4., 6., 11., 19., 22., 24. Division und die 2. bayerische Division definitiv bestimmt worden.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Die Königin von Württemberg ist heute Nachmittag hier eingetroffen und sofort nach Ems weiter gereist.

Dresden, 7. Juni. Die sächsische Landessynode verhandelt in ihrer letzten Sitzung über den Religionsseid. Der Kultusminister erklärte seine Bereitwilligkeit, einen den Religionsseid abändernden Beschluß der Synode auszuführen. Die Majorität des Ausschusses, welche das unänderte Fortbestehen des Religionsseids beantragt hatte, erklärte, von diesem Antrage zurückzutreten. Bei der Abstimmung wurde der Abänderungsvorschlag des Rektors der Universität, Jarnde, mit allen gegen 9 Stimmen abgelehnt, der Abänderungsantrag des Universitätspredigers Baur mit allen gegen 9 Stimmen angenommen.

Wien, 7. Juni. Abgeordnetenhaus. Der Antrag des Abgeordneten Franz Groß, derzeit in die Beratung des Staatsvoranschlags nicht einzugehen, wurde mit 77 gegen 67 Stimmen abgelehnt.

Zürich, 7. Juni. Das Schwurgericht hat heute im Prozesse wegen der gegen die Deutschen beim Friedensfeste verübten Gewaltthatigkeiten das Urtheil gesprochen. Von 41 Angeklagten wurden 35 schuldig erkannt und 6 freigesprochen. Der Spruch des Gerichtshofes bezüglich des Strafausmaßes wird noch heute erfolgen.

Versailles, 7. Juni. Das „Journal officiel“ publiziert eine Depesche des italienischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti Venosta, d. d. 31. Mai an den Herzog von Choiseul, in welcher es heißt: „Als ich Ihr letztes Schreiben empfing, waren bereits durch den Minister des Innern die strengsten Weisungen ergangen, um allen Fremden aus Frankreich, welche sich nicht im Besitze der nöthigen Ausweise befanden und außer Stande waren, ihre Identität auszureichen zu konstatiren, den Eintritt ins Königreich zu verweigern. Es sind ferner bezüglich aller Fremden, welche durch Italien nach anderen Ländern reisen, die entsprechenden Ueberwachungsmaßregeln angeordnet. Die Grenzposten wurden verstärkt und sind eine Anzahl neuer Stationen an den Grenzen eingerichtet worden. Die französische Regierung darf auf die prompte und regelmäßige Ausföhrung der in Betreff der Auslieferung von Verbrechern bestehenden Konventionen rechnen. Ich zweifle nicht, daß es auf diese Weise gelingen wird, zu verhindern, daß die Schuldigen ihrer Strafe entgehen.“ Das „Journal officiel“ fügt hinzu, eine derartige Mittheilung könne nur die Eintracht stärken, deren Erhaltung im Interesse beider Nationen liege. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner ein Entschreiben des Bundesratskommission des Seinedepartements, welches konstatirt, daß keine Epidemie bestehe. Es seien Vorkehrungen getroffen, um alle faulenden Gegenstände zu beseitigen. Der öffentliche Gesundheitszustand in Paris sei daher vollkommen zufriedenstellend und man habe allen Grund, anzunehmen, daß derselbe von Bestand sein werde.

Provinzielles.

Stettin, 8. Juni. Das Stangen'sche Reisebureau in Berlin, Markgrafenstraße 43, veranstaltet Anfang Juli eine Bergnügungs-Gesellschaftsreise nach Elbaf und Deutsch-Pohrlingen. Die Reise wird in Berlin angetreten und geht über Frankfurt nach Weidenburg, Wörth, Straßburg, Saarbrück, Spierchen und Wies. Mit der Rückreise kann eine Rheinreise verbunden werden. Nächstem arrangiert das Bureau zu den Schulferien eine Exkursion nach Schlessen und Ende August eine Gesellschaftsreise nach dem Orient.

Auf die für dieses Jahr festzusetzende Dividende der preussischen Bankantheilschne wird die erste halbjährige Zahlung von 2½ pSt. (22½ Tblr.) für den Dividendenschein Nr. 49, vom 15. d. Mts. innerhalb unserer Provinz bei dem hiesigen Bank-Comitoir, sowie bei den Bank-Commanditen in Cöln, Straßburg und Stolp erfolgen.

— Kriegsministerieller Bestimmung zufolge wird

der früher auf den 19. Mai angesetzt gewesene diesjährige Remonte-Aukaus-Termin in Demmin am 19. d. Mts. stattfinden.

Heute fand die konstituierende General-Versammlung der „Stettiner Brauerei-Aktien-Gesellschaft Elypsium“ statt. Vertreten waren 26 Aktionäre mit 146 Stimmen und einem Aktien-Kapital von 146,000 Tblr. Die Versammlung wählte die Herren: Kaufmann H. Kunz, Maurermeister Schröder und Justizrath Bohm zur Prüfung: 1) der geschöhenen Vollziehung des Aktien-Kapitals, 2) der geschöhenen Einzahlung von 10 Prozent auf den Nominalbetrag der Aktien, welche sich ihres Auftrages sofort entledigen und wurde Alles in Richtigkeit befunden. 3) Betreffend die Grundstücke, beauftragt die Versammlung das Gründungs-Comitö, den Kaufkontrakt abzuschließen und sodann nach den Bedingungen der Puktation weiter zu verfahren. Schließlich wurde das Gründungs-Comitö durch Akklamation als wirklicher „Aufsichtsrath“ gewählt.

Das Ersapbataillon Nr. 42 hat nunmehr gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr unsere Stadt verlassen, um sich mittels Extrazuges zu seinem Regimente nach Metz zu begeben. — Ebenso gingen sowohl vorgestern als gestern früh resp. 69 und 120 Kriegsgefangene per Bahn von hier nach Frankreich ab. Es sind dies solche Gefangene, welche ihre Rückreise auf eigene Kosten bewerkstelligen.

Wie verlautet, steht die Gründung einer Aktienbank (ohne Notenausgabe) hier in nächster Zeit bevor.

Zu dem Festschmuck bei dem Einzuge unserer siegreichen Truppen in Berlin wird auch unsere Umgebung ihren Beitrag liefern, indem ein Berliner Unternehmer gestern bereits mit den Frauen, welche hier regelmäßig auf dem Heumarkt Quirlanden und Kränze feilhalten, die Lieferung von 11,000 Eilen Quirlanden und 500 Stück Kränzen — zu welchen hauptsächlich die Hofenleer Forst das Eichen- und Buchenlaub liefern wird — fest abgeschlossen hat.

Die Direktion der Berlin-Stettiner Bahn veranstaltet zu der Einzugsfeier sowohl von Colberg als von Stralsund aus Extrazugfahrten. Der Zug aus Colberg geht dort Abends 10 Uhr ab, trifft hier am 16. früh 3 Uhr 35 Minuten und in Berlin 7 Uhr 20 Minuten ein. Die Rückfahrt findet am 16. Abends 11¼ Uhr statt. Von Stralsund erfolgt die Abfahrt am 15. Abends 9 Uhr und die Ankunft in Berlin am 16. Morgens 5 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt an demselben Tage Abends 12 Uhr 15 Minuten.

In der letzten Nacht sind dem Lederhändler Bad in Lönitz mittels Einbruchs ca. 35 Fahleber, 50 Stück braune und schwarze Kalbsfelle und mehrere Soolhäute im Gesamtwerte von über 500 Tblr. gestohlen worden. Der Besohlene hat für die Ermittlung der Diebe und Wiederherbeschaffung seines Eigenthums eine Belohnung von 50 Tblr. ausgesetzt.

Gestern stürzte die verehelichte Schmiegegele Schimmelpfennig in Grabow auf dem Hofe des von ihr bewohnten Hauses plötzlich todt nieder. Ein Schlagfluß hatte ihr Leben geendet.

Der seit dem 1. d. Mts. vermisste Zeuglieutenant Hübner von hier hat mittels Durchschneidens der Pulsadern seinem Leben in Stargard ein Ende gemacht. Das Motiv dieser Handlung ist bisher nicht genügend aufgeklärt.

Der 29 Jahre alte, aus Hohenzollern bei Alt-Damm gebürtige, bei dem königlichen Proviant-Amt in Potsdam beschäftigt gewesene Büroandier Aug. Fr. Köhler hat in der Nacht zum 20. März d. J. aus der Anstalt 22,300 Tblr. mittels Nachschlüssel gestohlen und ist flüchtig. Auf die Ergreifung des Köhler und resp. Herbeschaffung des gestohlenen Geldes ist von dem Königl. Kriegeministerium nun eine Belohnung von 500 bis 1000 Tblr. ausgesetzt.

Die in Colberg erscheinende „Ztg. f. P.“ schreibt: „Eine Seebadeanstalt im Auslande bei Colberg. So paradox dieser Satz auch erscheinen mag, so ist er doch buchstäblich wahr. Wir werden noch in diesem Sommer einen Fuß im Meereswasser eine Badeanstalt besitzen, die deshalb im Auslande liegt, weil aller Grund und Boden, der von der See bedeckt ist, nicht nur jedem Pommer, Preußen und Deutschen, sondern jedem Bewohner der Erde gehört, der davon Gebrauch zu machen weiß. Auf diesem neutralen Gebiet wird die Badeanstalt errichtet. Nachdem einem Unternehmer jahrelang von dem Magistrat die Konzession zur Erbauung derselben verweigert wurde und die Königl. Regierung ihre Unterstützung demselben versagte, macht dieser von einem Weltrechte Gebrauch und flüchtet sich auf einen Boden, der außerhalb allen Konzessionswesens und oberherrlicher Ueberwachung liegt. Er wandert ins Auslande aus. Nur eine Beschränkung hat auch dies Gemeingut jedes Weltbürgers, nämlich die, daß etwaige Anlagen oder Einrichtungen, die auf diesem neutralen Gebiet errichtet werden, nicht der Schiffsahrt oder der Verteidigung des Landes hinderlich sind. Welches trifft hier nicht zu. Die erwähnte Anstalt, die bereits im Bau begriffen ist, liegt auf der Seite des Herrenbades, eine zweite wird demnächst auf der Seite des Damenbades ebenfalls errichtet werden. Die Bewohner Colbergs und ihre Badegäste werden also in der Folge nicht blühige Seebäder haben und Colberg

verliert den früher offerirten Pachtzins von 100 Tblr. pro anno.

Belgard, 7. Juni. In einigen Dörfern der Umgegend herrscht die Sitte, ober richtiger gesagt, Unsitte, daß die Bauern ihren Hirtenjungen am 1. Pfingstfesttage ein kleines Geldgeschenk geben, wofür diese sich einen „guten Tag“ machen. Hierunter verstehen sie, rohe Spiele auszuführen, besonders tüchtig Schnaps trinken. Ein 10jähriger Knabe, der den Bauernsohn und Hirtenjungen in einer Person vereiniget, verlangte von seinem Vater zu dem oben angegebenen Zwecke seinen Groschen. Der Alte war vernünftig genug, nicht nur das Geld zu versagen, sondern seinem Sohne zugleich die Theilnahme am Spiel und am Soff ernstlich zu verbieten. Trotzdem kam der Knabe Nachmittags total angetrunken im väterlichen Hofe an und war nach 12 Stunden eine Leiche. — Am 1. d. M. erschien ein aussehend betrunkener Handwerksbursche in der Küche eines hiesigen Predigers und verlangte von dem dort anwesenden Dienstmädchen in brutaler Weise das Mittagbrot. Es wurde ihm bedeutet, daß es noch nicht fertig sei. Weil man aber nicht sofort Anstalt machte, ihm wo möglich ein kleines Gabelstüch zu serviren, ließ der Unbekannte sich laut und heftig in groben Worten gegen das Dienstmädchen aus. Auf den Skandal hin kommt der Prediger, der wohl noch nie einen Hungernden und Bittenden ohne Gabe fortgeschickt hat, in die Küche. Dadurch wird der Bettler aber keineswegs beruhigt; im Gegentheil: er zieht ein Beil — über dessen rechtmäßigen Erwerb er sich nächstens vor Gericht ausweisen wird — unter dem Rock hervor und will auf den Herrn einhauen. Dieser fällt ihm aber in den Arm; ihn unschädlich machen und ihm das Beil entreißen gelingt erst, nachdem noch andere Leute hinzugelassen sind. So riesige Widerstandskraft bis herüber der Bagabunde gezeigt hatte, so matt und kraftlos war derselbe, als der Arm der Gerechtigkeit in Gestalt eines Polizeidieners sichtbar ward: er konnte nicht allein vom Boden aufkommen. Nachdem man ihm Etwas geschmeichelt und vielleicht auch ein wenig gestreichelt, ließ er sich hinter Schloß und Riegel des Polizeigewahrsames führen. — Vor mehreren Wochen wurden in der Umgegend verschiedene Diebstähle und Einbrüche ausgeführt. Namentlich wurde auf dem herrschaftlichen Hofe in Gröfow eine Masse seiner Wäsche gestohlen, die allein einen Werth von ca. 500 Tblr. bat. Unter den internirten, des Diebstahls Verdächtigen befinden sich 2 vor Kurzem aus Naugard entlassene Sträflinge aus Belgard. — Ein hiesiger Tagelöhner wurde vor ein paar Tagen beim Räuten der Gloden von der größten derselben gefaßt und schredlich am Munde, am Kopf und am der Brust zugerichtet. Der Mann soll an Epilepsie gelitten und seinen Anfall auf dem Glodenboden gehabt haben. — Nach einem im letzten Kreisblatte enthaltenen statistischen Schulberichte, wird unser Programmstudium jetzt von 54 Vorschülern und 167 Progymnasialisten, in Summa also von 221 Schülern (138 Belgard und 83 auswärtigen) besucht. Am stärksten frequentirt sind die Quinta und die Quarta von je 37; am schwächsten III a. von 15 und II. von 19 Schülern. Lehrer sind im Ganzen 10 thätig. Die Jahreselnnahme (Schul- und Rezeptionsgeld) beläuft sich auf die hübsche Summe von 3,500 Tblr. — Leider beweisen diese Zahlen noch garnichts; jede Medaille hat ihre Reversoite und diese ist nicht beleuchtet. Was im Kreisblatte so „weise verschwiegen“ ist, sind die Ausgaben. Wir wollen uns erlauben, hier nur einen Posten, die Lehrerbefoldungen, im Betrage von 5000 Tblr. zu notiren. Man sieht, außer der Freiheit ist auch die Bildung theuer. — Wenn die leptere am Herzen liegt, wird einen jährlichen Zuschuß von ein paar tausend Thalern aus der Stadt-Hauptkasse ganz in der Ordnung finden; aber zugleich dafür mitwirken, daß die Pforten der höheren Anstalt mehr, als bis jetzt geschehen, den begabten und ordentlichen Söhnen undemittelten Eltern geöffnet werden!

Theater-Nachrichten.

Stettin. Das Bellevue-Theater scheint sich eines immer lebhafteren Besuches zu erfreuen. Auch die letzte Vorstellung der Jakobson'schen Posse „In Saus und Braus“ war wiederum recht gut besucht. Das Stück selbst freilich leidet an manchen Mängeln, viele seiner besten Scenen sind aus „Therese Krone's“ und andern Stücken ähnlichen Geare's entlehnt, und was der Dichter selbst hinzugefügt, läßt ebenfalls gar viel zu wünschen übrig. Dennoch läßt sich dem Ganzen ein gewisses Interesse nicht abschreiben, das, durch eine gute Aufföhrung gehoben, uns wohl den Abend über zu beschäftigen vermag. Die Rolle der Paula Jungblut befand sich in den Händen einer inzwischen neu hinzugelassenen Soubrette, des Frl. Naasch. Hätte sie auch hier und da noch lebhafter, noch mehr herausfordernd und kokett sein können, so genögte doch ihre Leistung in der im Ganzen nicht allgubedeutenden Partie allen billigen Anforderungen. Dasselbe läßt sich von Frl. Berg, die den munteren und strebsamen Felix gab und ebenso von Fräulein Wolff sagen, die als Jettchen Lebrecht das partelement der Posse vertrat. Auch Frl. Hausen wirkte als Baronin Thella in hohem Grade komisch und erheitend. Unter den Herren trug auch diesmal Herr Ellmeureich als Rentier Friedemann unbedingt den Preis davon. Sein junger Wüßling

war ein so vollkommenes Abbild der Wirklichkeit, wie man es auf der Bühne nur selten findet, wo die meisten Darsteller durch Uebertreibung den ganzen Eindruck einer solchen Rolle verderben. Herr Haupt machte sich dagegen im Vergleich hierzu als Baron von Stürmer ziemlich still und unbefolgt, seine Bühnenroutine reicht noch nicht aus, um einen Mann der feineren Gesellschaft in voller Unbefangenheit und Freiheit darstellen zu können. Welt besser war der Theaterkünstler Nietod durch Herrn Wohlbrück vertreten, der auch hier wieder sein komisches Talent zur vollen Geltung brachte. Die übrigen Nebenrollen waren den vorhandenen Kräften entsprechend besetzt und konnten im Allgemeinen befriedigen, nur vermochten wir nicht abzusehen, warum Herr Geyer als Doktor Schmidt, so oft er etwas Ernstes zu sagen hatte, einen fast weinerlichen Ton anschlug. Das eingelegte Ballet des Hrn. Jülich und des Herrn Nieselt fiel sich, wie von selbst, in den Rahmen der Feste hinein, und bildete eine interessante Episode derselben, so daß der Totalindruck ein recht angenehmer genannt werden konnte. Zu wünschen wäre nur, daß für die Ventilation auf den Logen und für die Beleuchtung des Weges in den Anlagen etwas mehr geschehe, letztere ist in mondcheinlosen Nächten geradezu gefährlich.

Verurtheilt

Im „Hon“ wird folgendes ornithologische Kuriosum berichtet: „In ein Vorzimmer der Wohnung des Direktors der Oberlappener Herrschaft, Herrn Joh. Basovary, kam häufig eine Schwalbe durch's Fenster geflogen, und da sie gesehen, daß ihr nichts zu Leide geschah, brachte sie auch die Gensinnen mit. Beide setzten sich nun auf das Fenstergeländer und sangen an, den Hausbewohnern zu Ehren, ihre schönsten Duette aufzuführen. Das wiederholte sich durch einige Tage, bis endlich das Männchen auf den Bücherschrank hinaufstieg, wo es sein Schwalbenlied fortsetzte. Am andern Tage gesellte sich auch das Weibchen zu ihm und beide konzertierten nun vom

Bücherschrank herab. Am dritten Tage machte das Schwalbenpaar sich daran, in einer Zimmerdecke nahe am Plafond ein Nest zu bauen. Dies wollte man ihnen jedoch nicht gestatten und der Hausherr sann sich daher etwas Anderes aus. Er besetzte nämlich mit Bindfaden ein vieredriges Brettstück an einem in den Plafond eingeschlagenen Nagel, so daß es horizontal einen halben Schuh unter der Zimmerdecke in der Luft schwebte. Dann nahm er die Rudimente des Nestbaues vorsichtig von ihrem Platze und legte sie auf das Brett. Die Schwalben sahen vom Fenster aus dieser Operation zu, und als der Hausherr sich zurückgezogen hatte, flogen sie auf das Brett und unterhielten dort eine längere zwieschernde Zwiesprache. Endlich flog das Männchen zum Fenster hinaus, lehrte aber bald mit einem Stücken Roth zurück. Dasselbe that nach ihm das Weibchen, kurz, sie begannen den Wiederaufbau des Nestes, verließen jedoch, nachdem die Arbeit schon einigermaßen vorge-schritten war, wieder das Brett, setzten sich auf's Fenster und schienen dort abzuwarten zu wollen, was weiter geschehen werde. Der Hausherr besichtigte nun vor ihren Augen das begonnene Werk und ließ es unberührt. Da gingen nun die Schwalben mit voller Energie an die Fortsetzung des Baues, und jetzt erblickt man das fertige, mit Federn wohl ausgepolsterte Nest, aus dem vier Junge ihre gelben Schnäbelchen herausstrecken. Papa und Mama sitzen über dem Nest und sehen ruhig Allem zu, was um sie vorgeht. Die Hausleute gehen ab und zu, lärmend, muselnd, ohne daß die Schwalbenfamilie sich dadurch stören läßt. Im Fenster hat man ihnen eine Deckung gelassen und durch diese fliegen sie aus und ein.“

Ein ergötzlicher Fall wickelte sich am Freitag im Polizeigericht zu London ab. Auf der Anklagebank erschien ein elegant gekleideter junger „Gentleman“ eines Morbverurtheilten angeklagt. Als Klägerin trat Mlle. Cornelle d'Anta auf, eine mit vielen persönlichen Reizen ausgestattete Sängerin und Schauspielerin von der englischen Opera Buffe

im Globe Theater, und gab zu Protokoll, daß Angeklagter, weil sie seine Liebeswerbungen zurückgewiesen, ihr auf offener Straße, während sie in ihrer Equipage saß, ein Pistol vor den Kopf gehalten, und beim Portier des Theaters ein für sie bestimmtes Kapschen abgegeben habe, das bei näherer Prüfung eine in Watte gefüllte Pistolentugel enthielt. Im Laufe des Verhörs stellte es sich heraus, daß das vermeintliche Pistol nichts anderes als die mit Messing beschlagene Brieftasche des Angeklagten war, aber obwohl letzterer sich bereit erklärte, der Klägerin Abbitte zu leisten und dieselbe nie mehr zu belästigen, mußte er auf Verlangen des Polizeirichters ansehnliche Bürgschaft für sein ferneres friedliches Verhalten stellen.

Wollbericht.

Breslau, 5 Juni. Obgleich während des vorgestrigen und gestrigen Tages die Zufuhren in Folge der ungünstigen Witterung nicht so bedeutend, wie es sonst um diese Zeit zu sein pflegte, angewachsen waren, fehlte es doch nicht auf den Lägern an einem ziemlich lebhaften Verkehr und wurden seit unserer letzten Mittheilung mehr als 3000 Ctr. bestehend in schleischer und posener Einspur, Sterckings- und Gerberwollen geräumt. Hauptkäufer waren Roesländer. Die Tendenz der Provinzialmärkte macht sich auch hier geltend und dürfte der dort introduzierte Preisanschlag für unseren Markt normirend bleiben, wenn nicht eine möglicherweise noch wachsende Konkurrenz von Käufern demselben noch eine höhere Richtung giebt. Während des heutigen Vormittags scheinen die Zufuhren größere Dimensionen anzunehmen, und da auch gestern neue Einkäufer eingetroffen, so dürfte sich auf den Lägern heute und morgen noch eine große Regsamkeit entfalten. In dem vom 7 bis 10 d. Mts in hiesiger Stadt abgehaltenen Wollmarkt trafen bereits heute Morgen starke Partien zum Sand- und Dorthor besonders aus dem Kreise Namslau und Dels ein. Den Auslagen der Interessenten nach ist die Schar, wie Wäsche in diesem Jahre eine gute zu nennen; auch steht noch starke Zufuhr in Aussicht.

Waren-Berichte.

Stettin, 7. Juni. Wetter regnig Wind SO. Barometer 27" 10". Temperatur Morgens + 5 ° R. Mittags + 11 ° R.

Nahe der Börse
Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 56-63 R. besserer 65-69 R. feiner 75-79 R. weißer und weißunter 76-80 R. per Juni u. Juni-Juli 78 R. bez. per Juli-August 78 1/2 R. bez. u. Br. per August-September 79 R. bez. per September-Oktober 77 1/2 R. bez.
Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50-52 R. geringer 47-48 R. feiner 53-54 R. per Juni u. Juni-Juli 51 1/2 R. bez. u. Br. per Juli-August 52 1/2 R. bez. u. Br. per August-September 53 1/2 R. bez. u. Br. per September-Oktober 53 1/2 R. bez. u. Br.
Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 45-49 R. nach Qualität.
Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 49 R. per Juni 49 R. Br.
Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46-48 R. Koch- 50-51 1/2 R.
Winterabscen per 2000 Pfd. September-Oktober 11 1/2 R. nom.
Raisin stille, loco per 200 Pfd. 26 R. Br., per Juni 25 1/2 R. Br., 26 R. Br., Septbr.-Oktober 25 1/2 R. Br. u. Br.
Petroleum loco 6 1/2 R. bez. u. Br., September-Oktober 6 1/2 R. bez. u. Br.
Spiritus stille, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 1/2 R. bez. u. Br., Juni-Juli 17 R. Br., 16 1/2 R. Br., Juli-August 17 1/2 R. Br. u. Br., August-September 17 1/2 R. Br. u. Br.
Angemeldet: 100 Centner Weizen, 2000 Centner Roggen.
Regulirungs-Preise: Weizen 78 R. Roggen 51 1/2 R. Rüböl 25 1/2 R. 16 1/2 R.
Landmarkt
Weizen 62-76 R. Roggen 50-56 R. Gerste 40-44 R. Hafer 28-32 R. Erbsen 54-60 R. Sen per Ctr. 22 1/2-27 1/2 R. Stroh per Schock 10 bis 11 R. Kartoffeln 17-20 R.
Berlin, 7. Juni. (Fonds- und Aktien-Börse.) Während heute im Allgemeinen eine recht feste Tendenz vorherrscht, blieb die Hauffe sowohl auf dem inländischen Eisen- und Aktienmarkt wie auf dem Gebiet der ökonomischen Spekulations-Effekten nicht unbedeutende Fortschritte.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren S. Steindecker & Co. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnahme voranschlagen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, in dem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Anzeigung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Buchholz mit Herrn Rud. von Winterfeld (Stettin-Radowitz).
Geboren: Eine Tochter: Herrn E. Meyer (Stettin).
Gestorben: Herr Otto Majorowitz (Stettin). — Herr Joh. Hasenpump (Stralsund).

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Polizei-Verwaltung hieselbst ist die Stelle eines Polizei-Verwaltenden vacant, welche mit einem fixen Einkommen von jährlich 200 R. dotirt ist. Civilversorgungs-berechtigte Personen, welche auf die gedachte Stelle reflektieren, werden aufgefordert, ihre Bewerbungen auf einem Stempelbogen von 6 R. geschrieben, mit den Beweisen ihrer Anstellungsfähigkeit und Qualifikation binnen 3 Wochen portofrei bei uns einzureichen und sich womöglich persönlich zu präsentieren. Bemerkung wird, daß der bestmögliche Anstellung eine sechsmonatliche Probezeit vorausgeht und der Angestellte sich seine Dienstkleidung aus eigenen Mitteln beschaffen muß. Demmin, den 2. Juni 1871.

Der Magistrat.

Auktion.

Am Donnerstag, den 22. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, desbistige ich mein todttes wie lebendes Inventarium, bestehend in ca. 28 Ackerpferden, 10 Kohnen, 31 Röhre hollender Race incl. Jungvieh, 1600 Schafe, einige zwanzig Schweine, Wagen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe, wie auch Hausgeräth aus freier Hand meistbietend gegen baare Zahlung zu verkaufen.
Gut Günterberg bei Gersleben u. M., nahe der Vorpommerschen Eisenbahn.

Flügge, Guts-pächter.

Aktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 9. Juni ex., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab im Kreisgerichts-Auktions-lokal,

maßgebend, hirsene und nussbaum Möbel, darunter ein Kabinett aus guter Eiche, Wäsche und Kleiderstücke, Hans n. Kuchengeräth, von 10 1/2 Uhr ab, Materialien aller Art, Spirituosen, in Gebinden und Flaschen, 10 Stille Cigarren und Tabak-utensilien meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauß.

Auktions-Anzeige.

Am 20. u. 21. Juni d. J. von Morgens 8 Uhr ab, soll über folgende Gegenstände Auktion, unter vor derselben bekannt zu machenden Bedingungen abgehalten werden. Zum Aufgebot kommen:

36 Pferde, 70 Röhre mit Bullen, 24 Schweine, sowie Stuhlwagen, Dreschmaschinen, Kornmüllern, Reife von Wagen, Eggen, Fellen, Pflüge, Dreschreißer, sonstige Ackerinstrumente, sowie Rappkuchen, Lenten n. Raden und was sich sonst noch vorfindet an Hausgeräth.
Demmin bei Mecklenburg.
C. G. Meurten.

Man biete dem Glücke die Hand! 250,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 24,900 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. Crt. 250,000, speciell aber 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 3000, 105 mal 2000, 156 mal 1000, 206 mal 500, 11,600 mal 110, etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 21. Juni 1871 statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Thlr. 2. —
1 halbes " " " " 1. —
1 viertel " " " " 15 Sgr.

gegen Einsendung Postnachzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Ausschahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut offiziellen Beweisen erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Ein vorzügliches Mühlenrandstück, lebendes und todttes Inventar, Wohnhaus u. Stallung, soll neu, soll bei geringer Anzahlung sofort verkauft werden. Unterhändler verboten.

Ein schwanghabiges Karzwaren-Geschäft für 2500 R. sofort (für Baarenpreis).
Käfers bei C. Walter in Biesenthal.

„Germania“.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital:

Drei Millionen Thaler Preuss. Cour.

Reserven-Ende 1870

Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1870

bezahlte Versicherungs-Summen

Versichertes Capital Ende März 1871

Einnahme an Prämien und Zinsen

Im Monat Mai sind eingegangen:

1172 Anträge auf

Stettin, den 6. Juni 1871.

Die Direction.

Gutsverkauf.

Das 1/2 Meile von der Stadt Polzin im Belgard'er Kreise in Pommern an der Chaussee und 2 1/2 Meilen von der Eisenbahn (Station Ramin) belegen Rittergut Klein Popplow nebst Vorwerk will der zum Militär eingezogene Besitzer öffentlich meistbietend verkaufen. Das Gut hat 2322 Morgen Gesamtfläche, davon ca. 31 Morgen Gärten nebst Park, 1700 Morgen Acker und 260 Morgen größtentheils Kiefernweiden. Sammlische Gebäude sind neu und massiv, das Wohnhaus hat 21 heizbare Zimmer. Auf dem Gute befindet sich eine Brennerei, Mahlmühle mit 2 Sägen, Schmelzschmelze, Drefsch- und Futterquetschmaschine, sämmtlich durch Dampf getrieben, ferner eine Kalkbrennerei und Biegelei. Das todtte und lebende Inventar (1450 Schaafe inkl. Lämmer) ist vollständig. Anzahlung 30,000 bis 35,000 R. Der Verkaufstermin fällt bei

am 28 Juni d. J. Nachmittags von 2-5 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Rechts-anwalts statt. Hypothekenscheine und näheren Kaufbedingungen sind bei dem unterzeichneten Rechtsanwalt einzusehen, der auch auf schriftliche Anfragen Auskunft erteilt. Polzin, den 27. Mai 1871.

Melbauer, Rechtsanwalt.

Meine seit 19 Jahren im besten Schwunge sich befindende Bäckerei bin ich Willens krankheitshalber zu verkaufen oder zu verpachten.

A. Brunnemann, Bäckereimeister in Anklam.

Unkündbare Darlehen, amortisierend, giebt zur 1. Stelle auf Güter und Grundstücke die Preuss. Bodn.-Cred.-Anst. Bank. Zur Vermittlung und Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich J. v. Scheven zu Solms bei Oranien, Kreis Schlawa.

Julius Nicolay, vereideter Gütermesser, Jacobikirchhof.

Volls-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel, Stettin, Hofgarten Nr. 48.

Breitestraße 33. E. Aren, Breitestraße 33,

empfehlen

ein großes Leinenwaaren-Lager

und

Magazin fertiger Wäsche

für Herren, Damen und Kinder,

zu vollständigen Ausstauern

einfacher und eleganter Art,

sowie

zu Einkäufen für den täglichen Bedarf,

bei bekannt reellster Bedienung, zu außerordentlich billigen Preisen.

E. Aren, Breitestraße 33.

Sommerstoffe

zu Herren- und Knaben-Anzügen,

außerdem

Reisedecken,

Steppdecken,

Badehemden,

Wasserlaken,

Reiseplaisirs,

Schwitzdecken,

Bademäntel,

Wasserbinden,

Regen-Mäntel

neuester Facon für Damen und Kinder von doppelt gekrümpften wasser-

dichten Stoff

von 1½ bis 6 Thlr.

Vorjährige Facons

entsprechend billiger.

M. Hohenstein, Schulzenstr. 19.

14-15. Große Domstraße 14-15.

werden von ausgekämmten Haaren, Flechten, Tourets für 15 Sgr. angefertigt, sowie alle andern Haararbeiten auf das billigste und sorgfältigste ausgeführt.

Otto Lucas, Coiffeur.

Oberhemden-Fabrik zu Berlin.

Unterzeichneter hält stets größtes Lager fertiger Oberhemden in jeder Weite und fertigt außerdem in kürzester Zeit Hemden nach Maß oder nach einem älteren, in Halsweite und Aermellänge passenden Hemde unter Garantie des guten Sitzens bei Benutzung des als praktisch erprobten neuesten Schnittes. Zur Prüfung dieses Schnittes wird auf Wunsch erst ein Probhemde gesandt. — Die Preise sind fest und stellen sich:

Oberhemden in Chiffon a Dbd. 12-18 Sgr.

mit lein. Einfäden 20-30 Sgr.

Reinen von 28 Sgr. an bis zu den feinsten.

Paul Köthner, Berlin,

Werderstraße 9, vis-a-vis der Königl. Bauschule.

Für Haarleidende.

So wie das Haar des Menschen schönste äußere Zierde ist, ebenso verunstaltet ein kahler haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf. — Manigfaltig sind die bekannten Gründe, welche das Ausgehen der Haare hervorbringen und gewöhnlich mit gänzlicher Kahlköpfigkeit enden. —

Um diesen Mangel zu maskiren wird das Anfangs noch spärlich vorhandene, bereits krankhafte Haar künstlich geordnet, dadurch aus seiner gewöhnlichen Lage gebracht, wodurch dessen Ausfall noch beschleunigt wird. — Ist erst eine sogenannte Glatze oder gänzliche Kahlköpfigkeit eingetreten, so wird die kahle Stelle mit einer Haar-Tour bedeckt, die an und für sich lästig, die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpiration versetzt, gleichzeitig aber den künstlich erzeugten Schweiß compromittirt und dadurch Kopfschmerz erzeugt, deren Entstehen dann gewöhnlich an deren Gründen zugeschrieben wird. —

Nach mehrjähriger Bemühung ist es mir gelungen, eine aus

gänzlich unschädlichen Substanzen

combinirte Mischung zu finden, welche die Kraft enthält, selbst nach längerem Haarleiden wieder neuen Haarwuchs hervorbringen, indem sie den Haarboden neu belebt und den zurückgebliebenen Haarwurzeln neue Erleb- und Lebensfähigkeit verleiht. — Gegen durch ein zu hohes Alter bedingte jahrelange Kahlköpfigkeit hilft dieses Mittel selbstverständlich so wenig, wie irgend ein anderes.

Zahlreiche Atteste über bereits erzielte Erfolge von den geachteten meiner Mitbürger und wissenschaftliche Entschiedenheiten anerkannter medicinischer Autoritäten stehen mir zur Seite und unterscheiden meine Erfindung von jenen marktfeilerischen Charlatanerien, die nur erfunden sind, um die leichtgläubige Masse zu täuschen und zu betrügen.

Der Preis meiner Präparate ist so niedrig gestellt, daß solche selbst den Unbemittelten zugänglich sind.

Bei auswärtigen Bestellungen ist es wünschenswert, daß

a. das Alter der betreffenden Person,

b. ob das Haar in Folge von Krankheit und durch welche ausgegangen ist,

c. seit wie lange das Haar ausgeht,

dabei bemerkt wird.

General-Depot der Haarherstellungs-Präparate

bei dem Erfinder

Heinrich Siggelkow,

Alte Gröningerstraße 36 in Hamburg.

Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar

ist der Titel einer Broschüre, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist. Die Lectüre dieses kleineren, auf gründlich wissenschaftlichen Studien beruhenden Werkes wird selbst Zweifeln jedes Mistrans nehmen und kann daher das kleine Werk Haarleidenden nicht genug empfohlen werden.

Heinrich Siggelkow.

Fluide imperial,

einfaches, schnell wirkendes, unschädliches Haarbe-
mittel, um graue oder rothe Haare natürlich
schwarz oder braun zu färben, in Fluits a 25 Sgr.
mit Gebrauchsanweisung empfehlen
Lehmann u. Schreiber, Rohmarkt 15.

Fahnen für Kirchen, Feste und Vereine,
Ballons, Campions, Feuerwerkskörper etc.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Vom Mittwoch bis zum 10. d. Mts., Sonnabend,
Abends 6 Uhr, werde ich im Hause des Herrn Gastwirth
Fettig in der Poststraße, am Markt, einen großen
Ausverkauf von

Kurz- und Posamentier-Waaren
abhalten, um: mache auf nachstehenden Preis-Courant
aufmerksam.

Preis-Courant:

15 Ellen wollene Vorte 5 Sgr.
Echt französische Nähseide a Roth 10 Sgr.
Nallengarn, echt franz., 2 Knäuel DMC 1 Sgr.
Eisengarn auf Rärtchen, lang Maas, a Dbd. 2½ Sgr.
25 preisgekrönte Nähadeln, fortirt, 9 H.
Schwarze Schnürbänder, 3 Dbd. von 2½ Sgr. an.
25 Stk. Nähadeln mit Goldbörchen, fortirt 1 Sgr.
25 Nähadeln mit langem Gold-Dehr 1½ Sgr.
25 Stk. Stoppnadeln, fortirt, für 1½ Sgr.
3 Paar lichte Haarnadeln für 1 Sgr.
Patent-Gummianfänger a Stück 1½ Sgr.
6 Dbd. Porzellanköpfe für 1 Sgr.
3 und 4 Stk. Muskat-Näse für 1 Sgr.
Feinste Bantle a Schote 1½ Sgr.
144 Paar schwarze Faden und Dese 1½ Sgr.
Gembenköpfe in größter Auswahl.
20 Ellen Kleiderbaum 2½ Sgr.
Eine Partie Sammetband in allen Breiten.
Alle einschlagenden Artikel auffallend billig.

M. Schwarz.

Für Leidende.

Für die seit 30 Jahren bewährte und allge-
mein bekannte Heilmethode des Professors
Louis Wundram gegen hartnäckige Krank-
heiten, namentlich gegen Gicht, Rheumatis-
mus, Magenkrampf, Flechten, Scro-
pheln, Drüsen, Pusteln, Unterleibsbe-
schwerden, Fieber etc. etc. können amtlich
beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch
dafür gratis in Empfang genommen werden
in Stettin in

Leon Saunier's Buchhandl.

(Paul Saunier);

Röndchenstraße 12-13.

Neuen

Engl. Matjes-Sering

empfehlen

Wilhelm Jahnke.

Schablonen

Art vorrätig, sowie jede Gravirung in allem

Metall etc.

zum Zeichnen der Wäsche, die berühmteste a. Berlin.

von Wessing fertigt an A.

Schablonen Schult, H. Domstr. 12.

Runde garnirte Hüte von 25 Sgr.

an bis 3 rth., Backenhüte in Stroh,

Cröp, Tüll u. Seide von 1 rth. 15 Sgr.

bis 4 rth. Fertige Kinderhüte von

17½ Sgr. bis 2½ rth., Tränkerhüte

u. Hauben stets vorrätig, wie Strohhüte

waschen, färben und modernisieren

empfehlen

Aug. Knepel,

große Wollweberstr. 53.

Blutspelen!

Unterzeichneter bezeugt hiermit, daß ein einziges

weißer Brust-Syrup

von C. A. W. Mayer mein 6jähriges Töchterlein
vom Blutspelen, Wasserfucht und Halsbräune
völlig hergestellt hat.

Kingsteb in Würtb., 3. Februar 1870.

Jos. Ant. Schöfer.

Allein echt in Stettin bei Fr. Richter,

H. Lewerenz, Carl Stocken.

Ein in Kopenhagen wohnhafter Mann, beabsichtigt ein
en-gros Geschäft mit Obst zu etabliren, und sucht zu
diesem Zwecke leistungsfähige Fruchthändler, entweder hier
oder in der Umgegend. Anerbietungen mit Angabe der
Sorten und Preise per Gewicht in großen Partien, gegen
Baarzählung bei Empfang der Waare, nimmt an

P. Madsen,

Kopenhagen, Gammel Mönt 18 part.

Für 2 Knaben, welche die Ober- und Unter-
Septima einer höheren Schule besuchen, wird zur Nach-
hilfe bei den Schularbeiten ein Lehrer gesucht, erwünscht
wäre ein Primaner des Gymnasiums.

Gest. Offerten mit näheren Bedingungen erbittet man
unter G. L. 10 in der Exped. d. Blattes.

Eine Wirthschafterin.

Zum baldigen Antritt wird eine ältere Dame für li.
Gast- und Bewirthschaft gesucht.
Veringsdorf, den 6. Juni 1871.

Wiesner,

Reichsgl. Förster.

Bellevue-Theater.

Freitag, Fortunio's Lieb. Komische Operette in
1 Akt. Man sucht einen Erzähler. Lustspiel in
2 Aufzügen.

ELYSIUM-THEATER.

Freitag, Der Narr des Glücks. Lustspiel in 4
Akten. Sachsen in Preußen. Posse mit Gesang
in 1 Akt. Auf eigenen Füßen. Posse mit Gesang
in 4 Akten.

Abgang und Ankunft

Eisenbahnzüge in Stettin:

Abgang:

nach Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 6 u. 30. M.
Berlin, Briesen: Mitt. 11 u. 60.
Berlin: Courierzug Abg. 3 u. 38.
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 5 u. 32.
Stolz, Briesen: Bm. 6 u. 8.
Stargard, Briesen: Bm. 9 u. 57.
Danzig, Stolz, Colberg:

Courier- resp. Schnellzug Bm. 11 u. 26.
Stolz, Colberg: Personenzug Abg. 5 u. 5.
Stargard, Kreuz: Abg. 8 u. 5.
Stargard gemischter Zug Abg. 10 u. 33.

Pasewalk, Prenzlau, Stralsburg,
Hamburg: Personenzug Abg. 6 u. 15.

Pasewalk, Prenzlau, Stralsburg,
Stralsburg, Hamburg: Pers.-Z. Bm. 10 u. 40.

Hamburg, Stargard, Pasewalk,
Schwerin: Personenzug Abg. 3 u. 45.

Pasewalk, Stralsburg, Prenzlau,
Stralsburg: Personenzug Abg. 7 u. 45.

Ankunft:

von Berlin, Briesen: Personenzug Bm. 9 u. 46 M.
Berlin: Courierzug Bm. 11 u. 15.

Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 4 u. 35.

Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 10 u. 28.

Stargard: gemischter Zug Abg. 6 u. 57.

Briesen, Kreuz, Stargard: Personenzug Abg. 8 u. 32.

Stolz, Colberg: Personenzug Bm. 11 u. 25.

Danzig, Stolz, Colberg: Personenzug Abg. 3 u. 28.

Briesen, Kreuz, Stargard: Personenzug Abg. 5 u. 12.

Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Abg. 10 u. 18.

Schwerin, Stralsburg, Pasewalk: Personenzug Abg. 9 u. 35.

Prenzlau: Personenzug Mitt. 12 u. 50.

Hamburg, Stralsburg, Pasewalk: Personenzug Abg. 4 u. 25.

Hamburg, Stralsburg, Pasewalk: Personenzug Abg. 10 u. 15.